

Cambridge University Press

978-1-108-01698-8 - Godofredi Hermanni Opuscula, Volume 6

Gottfried Hermann

Excerpt

[More information](#)

PINDARI CARMINA

44

QVAE SVPERSVNT

CVM DEPERDITORVM FRAGMENTIS SELECTIS

EX RECENSIONE BOECKHII.

COMMENTARIO PERPETVO ILLVSTRAVIT

LVDOLPHVS DISSENIVS, PROF. GOTTING.

Sect. I. *Carmina cum annotatione critica.* Adiectae sunt tabulae duae geographicae delineatae a *Car. Odofr. Müllero.* Gothae et Erfordiae sumpt. Guilhelm. Hennings. MDCCCXXX. C u. 282 S. 8. Sect. II. *Commentarius.* 634 S. Auch unter dem Titel: *Bibliotheca Graeca* etc. curantibus *Friderico Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* Poetarum vol. VI. *)

Angegangen um eine Beurtheilung dieser Ausgabe, lehnte Rec. anfangs ein Geschäft ab, bei dem er voraus sah, wegen ganz entgegengesetzter Ansichten dem sehr von ihm geschätzten Herausgeber mehr widersprechen zu müssen, als er thun zu können wünschte. Indessen liess er sich am Ende doch noch dazu bestimmen, zumal da Herrn Dissens Abhandlung über die Art den Pindar zu erklären ihm nach der im Jahre 1824 von dem verstorbenen J. Aug. Jacobs in der Vorrede zum Theokrit S. CLIII f. und nicht von diesem allein ergangenen Auf-

*) Aus Seebodens u. Jahns Jahrbüchern 1831. I. B. 1. Hft.

4

PINDARI CARMINA

forderung gewissermaassen die Pflicht auflegte, sein Urtheil über diesen Gegenstand nicht zurückzuhalten. Er ist stets der Meinung gewesen, dass die Horazische Warnung, *Pindarum quisquis studet aemulari*, auch dem Erklärer gelte. Auch dieser hat sich zu prüfen, ob er auf angeborenen Flügeln den Flug mit dem göttlichen Adler wagen dürfe, oder ob ihm der Strahl der Sonne Gefahr bringen könne. Tritt er auf das Wagstück zu unternehmen, so stellt er, ob es gelungen sey, den Urtheilen Anderer anheim. Diese Urtheile fallen natürlich sehr verschieden aus, je nachdem sie von dem geeigneten oder dem nicht geeigneten Richter, bestochen oder unbestochen, oberflächlich oder gründlich sind. Wie viel ihnen zu trauen sey, muss Inhalt und Form angeben. Und so macht auch die gegenwärtige Beurtheilung keinen andern Anspruch, als den, gehört zu werden.

Der erste Band enthält, nach der Zueignung an Herrn Böckh, eine Abhandlung *de ratione poetica carminum Pindaricorum et de interpretationis genere iis adhibendo*, der ein *Conspectus temporum, quibus epinicia scripta*, angehängt ist, sodann den Text nach der Böckhischen Recension mit untergesetzten kurzen kritischen Anmerkungen, und endlich zwei Excuse, den ersten über die Ordnung der Kämpfe in den fünf Tagen der Olympischen Spiele, den zweiten über das Asyndeton des Pindar. Der zweite Band umfasst den Commentar.

Herrn Dissens Gelehrsamkeit und Scharfsinn sind eben so anerkannt, wie sich in dem Antheil, den er an der Böckhischen Ausgabe genommen, seine grosse Anhänglichkeit an Hrn. Böckhs Aussprüche gezeigt hat. Wenn man daher auf der einen Seite finden sollte, dass das Ansehen dieses allerdings in hohem Grade um den Pindar verdienten Gelehrten eine nicht zu billigende Befangenheit des Urtheils hervorgebracht hat, auf der andern aber Herr Dissen durch seinen Scharfsinn verleitet worden zu seyn scheint, auch das, was entweder historischer Natur ist, oder durch blosses Gefühl auf-

gefasst werden muss, mit dialektischer Subtilität zu analysiren: so dürfte das Charakteristische seines Buchs mit wenig Worten bezeichnet seyn. Eine genaue Prüfung wird zeigen, ob dieses Urtheil gegründet ist. Wir beginnen mit den beiden Excursen.

In dem ersten dieser Excursen, der von der Ordnung der Kämpfe in den Olympischen Spielen handelt, bestätigt sich nur zu sehr, was so eben von dem Bestreben gesagt worden, empirische Dinge bloss durch Dialektik aufs Reine zu bringen, indem hier Herr D. aus der Stelle des Pausanias V, 9, 3. durch blosser Schlüsse herausfolgert, was in ihr nicht liegt, sondern ganz anderer Beweise bedürfen würde. Nachdem er bemerkt hat, Pindar erwähne in der eilften Olympischen Ode als vom Herkules eingeführt Wettlauf, Ringen, Faustkampf, Wagenrennen, Wurfspiess- und Discuswerfen, und bezeichne dadurch die noch bestehende Ordnung der Kämpfe; später aber sey an die Stelle des Wettstreits mit dem blossen Wurfspiess und Discus das Pentathlon getreten, welches nach Xenophon *Hist. Gr.* VII, 4, 29. auf das Pferderennen gefolgt sey: sagt er, wenn Pausanias V, 8.46 und Julius Africanus beim Eusebius erzähle, nach dem Wettlaufe sey Olymp. 18. das Ringen und das Pentathlon, Ol. 23. der Faustkampf, Ol. 25. das Pferderennen aufgenommen worden, so sey es offenbar widersinnig, anzunehmen, dass in den ersten 17 Olympiaden bloss der Wettlauf zu Fusse gebräuchlich gewesen, da ja schon bei dem Homer auch die übrigen Kämpfe vorkommen, und schwerlich die Spiele zur Ehre des Pelops des Wagenrennens entbehrt haben. Vielmehr sey bloss gemeint, dass von den genannten Olympiaden sichere Nachricht auf den Säulen eingegraben worden. Uebrigens sey gewiss, dass man das Pankration am spätesten, Ol. 33. eingeführt habe. Den ἵππος κέλης, der in derselben Olympiade aufgenommen wurde, lässt er unerwähnt. Obgleich dieses alles nur Vermuthungen sind, so lässt sich ihnen doch nichts erhebliches entgegensetzen, indem es allerdings unwahrscheinlich ist, dass 17 Olympiaden bin-

durch die Spiele bloss im Wettlaufe zu Fusse bestanden hätten. Allein was Pausanias von der Einführung der andern Kämpfe sagt, möchte wohl eher so zu verstehen seyn, dass sie in den genannten Olympiaden durch einen förmlichen Beschluss als feststehend angenommen wurden. Weiter nun betrachtet Hr. D. die Worte des Pausanias V, 9, 3.: ὁ δὲ κόσμος ὁ περὶ τὸν ἀγῶνα ἐφ' ἡμῶν, ὡς θύεσθαι τῷ θεῷ τὰ ἱερέια πεντάθλου μὲν καὶ δρόμου τῶν ἵππων ὕστερα ἀγωνισμάτων, οὗτος κατεστη σφίσιν ὁ κόσμος Ὀλυμπιάδι ἑβδόμῃ πρὸς ταῖς ἑβδομηκοντα. τὰ πρὸ τούτων δὲ ἐπὶ ἡμέρας ἦγον τῆς αὐτῆς ὁμοίως καὶ ἀνθρώπων καὶ ἵππων ἀγῶνα. τότε δὲ προσήχθησαν εἰς νύκτα οἱ παγκρατιάζοντες, ἅτε οὐ κατὰ καιρὸν ἐσκληθέντες αἴτιοι δὲ ἐγένοντο οἳ τε ἵπποι καὶ εἰς πλεόν ἐτι ἢ τῶν πεντάθλων ἀμίλλα καὶ ἐκράτει μὲν Ἀθηναῖος Καλλίας τοὺς παγκρατίαςαντας. ἐμπόδιον δὲ οὐκ ἔμελλε τῷ παγκρατίῳ τοῦ λοιποῦ τὸ πένταθλον οὐδὲ οἱ ἵπποι γενήσεσθαι. Aus dieser sehr dunkeln und nicht einmal unverdorbenen Stelle ergibt sich blos folgendes: 1) vor der 77. Olympiade kämpften Menschen und Pferde an einem und demselben Tage; 2) Olymp. 77. dauerte das Pferderennen und das Pentathlon so lange, dass die Pankratiasten in der Nacht kämpfen mussten; 3) daher wurde es Sitte, die Opfer nach dem Pentathlon und dem Pferderennen zu bringen; 4) hieraus folgt, dass das Pankration auf einen andern Tag verlegt wurde. Dunkel aber bleibt 1) ob das Pentathlon dem Pferderennen, oder dieses dem Pentathlon, da beide augenscheinlich an demselben Tage gehalten wurden, vorausgegangen sey: denn aus den Worten des Pausanias lässt sich beides schliessen; 2) ob das Pankration auf den folgenden Tag, wie Hr. D. meint, oder auf einen der vorhergehenden verlegt wurde; 3) was für Opfer gemeint seyn mögen, da, wenn das Hauptopfer des ganzen Festes gemeint seyn sollte, dieses doch gewiss erst nach Beendigung der Spiele gebracht wurde. Was macht nun Hr. D. mit diesen Nachrichten? *Discimus ex his verbis*, sagt er, *primum omnibus cer-*

taminum generibus certatum eodem die, hoc est, ut ego censeo, quum tres minimum ante Ol. 77. dies ludorum essent, praeter gymnica certamina semel curribus, altero die rhedis mularibus, tertio celete decursum, ut unusquisque dies et hominum et equorum certamina haberet. Et ultimum quidem fuit sextumque in fine diei pancratium, quod quum aliquando in noctem protractum esset propter curruum et quinquertii certamina antecedentia, inde ab illa Olympiade mutatio facta. Worauf aber beruht sein *ut ego censeo?* Offenbar auf nichts als auf einer künstlich ersonnenen Möglichkeit. Und wie kommt Herr D. dazu, den Spielen anfangs nur drei Tage einzuräumen, da davon niemand etwas gemeldet hat? Er fährt fort: *Quid vero mutatum est? In cetero ordine plane nihil mutatum, hoc enim dicere debbat Pausanias, sed reiectum est pancratium in sequentem diem et finita prioris diei concertatio post quinque genera spectata.* Natürlich sagt Pausanias nicht, dass in der übrigen Ordnung etwas geändert worden: aber er sagt auch nicht, dass man das Pankration auf den folgenden Tag verlegt habe. Denn wenn auch Hr. D. sagt: *Hoc enim aperte Pausanias dicere mihi videtur his verbis: ὁ δὲ ζόσμος — ἐβδομήζοντα:* so ist doch diese Ansicht durch nichts begründet, und hat daher für Andere keine Beweiskraft. Demungeachtet stellt nun Hr. D., auf dieser aller Grundlage entbehrenden Hypothese fortbauend, folgende Tafel von dem, was jeden Tag gemacht worden sey, auf:

1. δρόμος, πάλη, πυγμή, ἄρματα, πένταθλον.
2. παγκράτιον, δρόμος, πάλη, πυγμή, πένταθλον.
3. δρόμος, πάλη, πυγμή, ἀπῆναι, πένταθλον.
4. παγκράτιον, δρόμος, πάλη, πυγμή, πένταθλον.
5. δρόμος, πάλη, πυγμή, ζέλητες, πένταθλον.

Das Pferderennen hat er vor das Pentathlon nach Pindar und Xenophon gesetzt. Den letztern Zeugen erkennen wir als gültig an. Aber sehr eigen ist die Art,

wie er weiter seine Tafel rechtfertigt: *Primum igitur proposita descriptio ut per se aequabilitate placet, ita confirmatur Pindari loco, Ol. V. 6. 7., ubi quinque ludorum dies sic designantur: πεμπτάμε-
ροι ἄμιλλαι ἵπποις, ἡμιόνοις τε μοναμπυζία τε. Quo-
modo autem per quinque dies certari potest tribus
his generibus, nisi primo, tertio, quinto die certa-
tur, uti in nostra descriptione vides?* Die Ausle-
gung, die Hr. D. von den Worten des Pindar macht,
bedarf keiner Widerlegung, da das, was er hineinträgt,
weder in ihnen liegt noch liegen kann: und die Frage,
die er aufwirft, setzt schon den festen Glauben voraus,
dass es keine andere, als die von ihm künstlich erfun-
48dene Möglichkeit, die Worte und die Sache zu erklären,
gebe. Bald darauf fährt Hr. S. 267. fort: *Quod deni-
que Ol. 99. πῶλων ἄρματα addita sunt, Ol. 128.
πῶλων συνωρίς, Ol. 131. πῶλος κέλῃς, eo non mu-
tatum credo reliquum ordinem, sed primo die ἵπ-
πων τελείων et πῶλων ἄρμασι, tertio ἵππων et πῶ-
λων συνωρίδι, quinto ἵππῳ et πῶλῳ κέλῃτι decur-
sum suspicor. Ante Ol. 77. quum unus, duo, tres
dies ludorum essent, eodem die hominibus et equis
certatum, ut Pausanias supra dixit; postea vero
mutatum est hoc, et vides nunc secundo et quarto
die non certatum equis.* Nicht dass dieses so ge-
schehen ist, sieht man, sondern bloss, dass Hr. D. an-
nehme, es sey geschehen. — Vom Stadium sagt er S.
268: *De ratione certaminis notabilis locus Pausa-
niae VI, 13, 2. licet mancus, ubi non omnes cur-
sores simul certasse tradit, sed universum mune-
rum sortitione in quaterniones divisum, victores
autem harum denuo compositos. Atque ita existi-
tit σταδιονίης.* Die letzten Worte, die keinen schick-
lichen Sinn geben, sind wahrscheinlich durch einen
Schreib- oder Druckfehler entstellt. Hr. D. wollte ge-
wiss sagen, was Pausanias sagt: *atque ita idem bis
existit σταδιονίης.* Er spricht sodann weiter über
die verschiedenen Arten des Wettlaufs, wobei er die von

Herrn Boeckh in dem *Corpus Inscriptt.* I. p. 703. aufgestellte Meinung zu billigen scheint, dass der δόλιχος 7 Stadien, der δόλιχος ἵππιος aber 24 gehabt habe. Allein da der δόλιχος ἵππιος ausser jener Inschrift wohl nicht leicht erwähnt seyn dürfte, Plato aber *Legg.* VIII. p. 833. A. zwischen den διάυλος und δόλιχος noch den ἐρίππιος setzt, so wird es wahrscheinlich, dass δόλιχος ἵππιος dasselbe, was ἐρίππιος, ist, und also diese Benennung nicht, wie man auf den ersten Anblick denken sollte, einen längern, sondern vielmehr einen kürzern δόλιχος, als der schlechthin so genannte ist, bezeichnet. — Herr D. fährt fort, S. 269.: *Vides multa genera usurpata; potuit igitur primo die quum στάδιον esset, secundo διαύλου δρόμος esse, tertio δόλιχος, quarto δπλίτης δρόμος, quinto παιδων δρόμος, si autem etiam ἵππιον δρόμον Olympia habuit, primo die στάδιον et διαύλου δρόμος esse potuit vel alius.* Und bald darauf: *Sed in Olympia secundum Pausan. VI. 13, 3. Polites Ol. 212. ἀπὸ τοῦ μνηστίου καὶ διαρκεσιτάτου δι' ὀλιγίστου καιροῦ μεθηρομόσατο ἐπὶ τὸ βραχύτατον ὁμοῦ καὶ ὄκιστον, καὶ δολίχου γε ἐν ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ καὶ παραυτίκα σταδίου λαβῶν νίκην, προσέθηκε διαύλου σφίσι τὴν τρίτην. Quae si recte intelligo, Polites uno die dolichi et stadii victoriam tulit, secundo diauli etiam. Singulare vero est, quod tum dolicho primum, deinde stadio certatum; vulgo enim non dubium est stadii certamen primum fuisse omnium. Sed mutaverant hoc Hellanodicae ista Olympiade aliquam de causa, quemadmodum etiam alius in cetero ordine cursuum fieri potuit; neque arbitror singulos dies in perpetuum fixa cursuum genera habuisse,⁴⁹ ut mutare nihil licuerit pro temporis et certatorum ratione. Quare etiam si quis Politen uno die tres victorias cursus reportasse contendat, non negabo potuisse ista quidem Olympiade ita factum esse.* Pausanias spricht allerdings so, dass man glauben möchte, der δόλιχος sey dem στάδιον vorange-

gangen: aber erstens ist zu bedenken, dass er nach seiner gesuchten Art zu reden auch rückwärts vom längsten und die meiste Ausdauer erfordernden zum kürzesten und schnellsten Laufe gemessen haben kann, so wie er auch in der oben angeführten Stelle V, 9, 3. die Ordnung das erste Mal umkehrt, und das Pentathlon vor dem Pferderennen nennt; und zweitens wird bei dem Eusebius Polites bloss als Sieger des Stadiums angegeben, so dass man sicherlich damals keine Ausnahme gemacht, sondern auch diese Olympiade mit dem Stadium begonnen, und durch Nennung des Siegers in diesem Wettlaufe bezeichnet hat. Uebrigens ist nicht der mindeste Grund vorhanden zu glauben, Polites habe im Diaulos an einem andern Tage gesiegt. Vielmehr muss erst bewiesen werden, dass an mehr als einem Tage Wettläufe zu Fusse gehalten worden seyen. Es folgen wieder S. 270. folgende bloss aus Hypothesen bestehende Sätze: *Iam ut cetera persequar, probabile mihi est partem luctatorum et pugilum primo die certasse, partem secundo, quum plerumque non pauci essent certatores, tertio vero victores cum ἐπέδρω, aut solos, si ἐπέδρος non erat, sed par numerus certantium. Ac si ἐπέδρος aderat, deinceps victores antecedentium dierum certabant cum hoc, cf. Boeckh. Explicatt. ad Pind. Pyth. VIII. p. 319.* (Hr. Böckh sagt dort kein Wort von Siegern der vorhergegangenen Tage) *si non aderat, nova paria ex victoribus solis componebantur, donec summus evaderet victor. — Denique ad eandem normam quarto die puerorum luctatorum et pugilum certamen esse potuit, quinto victorum et ἐπέδρου. Ubi autem pauciores certatores aderant, etiam omitti uno die potuit hoc genus certaminis. Venio ad quinquertium. — Est autem maxime verisimile compositos quinquertiones per quaterniones fuisse, ut quaterni saltu, cursu, disco, iaculo certarent, ad luctandum vero duo paria prodirent, unum post alterum. Igitur si v. c. sedecim erant, commode hi per quattuor dies*

*certaverint, quinto autem die victores horum. Neque tamen semper existimo omnibus diebus quinquertio certatum, sed si pauciores aderant, omis-
sum est uno alteroque die hoc certamen, et intro-
ducta pro eo, si fieri poterat, luctatorum aut pu-
gilum plura paria. Quemadmodum si plus quam
sedecim aderant, uno die duae quaterniones cer-
tarunt. Talia enim necessario mutata sunt ab
Hellanodicis pro numero certantium in quoque ge-
nere, ut, quantum fieri posset, aequaliter divisa
haberentur per singulos dies certamina et specta-
torum oblectamenta.* Von diesem allen ist nun nichts
historisch begründet, nichts wahr, einiges sogar ganz
falsch, und die ganze von Hrn. D. so mühsam ausge-
dachte Einrichtung ist bloss in seiner Phantasie vorhan-
den, und hat keinen andern Nutzen, als dass etwa, wer
jetzt Olympische Spiele anstellen wollte, sie sich zum
Muster nähme. — Noch lesen wir von dem Pentathlon
S. 271: *Tamen ut paucis meam sententiam ape-
riam, cum Boeckhio verum habeo luctam ulti-
mam fuisse in ordine, neque obstare puto Pau-
saniam III. 6, 9. (vielmehr 11, 6.) quem locum
Boeckhius optime explicat.* Dass Hr. D. in Erklä-
rung der Stelle des Pausanias, so wie Philipp in der Ab-
handlung *de pentathlo*, Herrn Boeckh beitrith, ist nicht
zu verwundern. Allein es scheint nicht nöthig zu seyn,
weiter etwas zu sagen, als was in der Abhandlung *de
Sogenis Aeginetae victoria quinquertii* gesagt wor-
den; indem jeder die Sache selbst prüfende und nicht von
Autorität abhängende Leser schon von selbst finden wird,
wer Recht habe. — Zuletzt zeigt Hr. D. noch aus dem
Pausanias, dass bisweilen von den Agonotheten etwas in
der Ordnung der Kämpfe nach den Umständen abgeän-
dert worden. Was ist nun eigentlich das Ergebniss die-
ses Excurses? Bloss Vermuthungen, und nichts weiter:
aber nicht einmal Vermuthungen, die sich als annehmlich
empfehlen könnten.

Man muss nicht alles wissen wollen: aber was ge-

wusst werden kann, muss man da schöpfen, wo es zu finden ist. Wäre Hr. D. nicht bei dieser rein historischen Sache *a priori* verfahren, sondern hätte vielmehr, theils was andere Zeugnisse andeuten, berücksichtigt, theils die Schwierigkeiten der Stelle des Pausanias, von der er ausging, gehörig erwogen: so würde er leicht selbst die Unwahrscheinlichkeit solcher Hypothesen, wie die von ihm aufgestellten sind, eingesehen, und sogleich als das Natürlichste erkannt haben, dass nicht an jedem Tage allerlei Kämpfe, sondern vielmehr die gleichartigen alle mit- oder nacheinander gehalten worden seyen. Es ist kaum denkbar, dass die Kampfspiele nicht, wie so vieles andere bei den Griechen, überall ziemlich auf dieselbe Art sollten eingerichtet gewesen seyn, selbst wenn man nicht in Anschlag bringt, dass die Olympischen wohl als Muster für die meisten andern dienen mochten. Nun ist zu Olympia und überall der Anfang mit dem Wettlaufe gemacht worden, οὐδ' πρώτη κρίσις, wie Sophokles *Electr.* 684. sagt. Und dass mehrere Arten von Wettlauf an demselben Tage zu Olympia, zu Delphi, zu Athen gehalten wurden, ist ausser Zweifel, theils aus dem Pausanias, theils aus andern Zeugnissen, z. B. des Pindar Ol. XIII. 50. Einem andern Tage gehörten die Pferderennen an, die gleich am frühen Morgen begannen: Sophokles *El.* Vs. 698.

51

ἄλλης ἡμέρας, ὅθ' ἱπικῶν

ἦν ἡλίου τέλλοντος ἀζύπους ἀγών.

Und dass auch bei dieser Art von Wettkampf ἄρματι, ἀπήνη, κέλητι an einem Tage gewetteifert wurde, lässt sich aus Pindar Ol. V. wahrscheinlich machen, wovon weiter unten gesprochen werden soll. Das Pentathlon verbindet Pausanias mit dem Pferderennen an einem Tage, und zwar ergibt sich aus der Stelle des Xenophon *Hellen.* VII. 4, 29., dass das Pferderennen vorausging, was wiederum mit den angeführten Worten des Sophokles übereinstimmt, der das Pferderennen gleich mit Aufgang der Sonne beginnen lässt. Zwar lässt dieser dort in den Pythischen Spielen das Pentathlon dem Pfer-